

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein und Peter Dame.

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Dame, Peter

Tarangambadi, 01.07.1765-31.12.1765

12. November 1765

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and information please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-485258

und erinnerte sie zum ersten und
letzten. Ihre Gärten und Landschaft, welche
sie so hoch zu schätzen, ihre Tischlinger-Platz zu
besuchen, könnte sie zu ihr gesessener Er-
nennung, sich zum ersten Gott zu be-
suchen, wie es ist, mit Königen zu.
Ihre Gärten und dem Dorf haben mit
dem Munde gute Vorparierungen, soll-
ten aber das ist am angeborenen Eifer
nicht annehmen.

Zudem ihre Gärten. Im 12. Nach mir Portug: Eifer
in Rindballe, welche in unsern Rindballe ge-
liefert, und mit einem kleinen Rindballe
über 2. Jahr in der Rindballe geliebt. Die
Rindballe einen kleinen Rindballe, und man
nicht ohne Rindballe. In ihrer Rindballe.
Zeit hat sie sehr zu dem Rindballe.
welche sie sehr mehr großer Rindballe.
Zeit gegeben Rindballe anfang, und nicht
Rindballe, Rindballe, daß sie sich dem
Rindballe Rindballe gegeben hat. Rindballe sie,
nachdem man sie sehr abnehmen be-
steht hätte Rindballe. Dem Rindballe:
dem Rindballe die Rindballe aus Rindballe: 3, 5.
Rindballe überwindet & zum Rindballe
angefallen.

Eodem ließ ein Luthers Prediger: Christ ^{Ernst und Güt-}
 ein Crucifixionsschilder ^{lich und} sehr ungeschmackvoll in ^{Handen}
 der Götze Abmalmung aufstellen. Der
 Catechet sagte, daß er mehrere Bäume
 nach dem Worte Gottes zum Aufstehen
 laße, als Vorzeichen, da man zu ihm kam,
 und ihm eine lang gedruckte Vorlesung
 des Wortes Gottes und ~~und~~ Befehle:
 Einige Vorfälle, gab er solche Klagen zu
 zu. Als man ihm mit getrunkenen Eiern
 aus Joh: 6. die wunderbare Speisung des
 Herrn Jesu und des Volkes vorstellte,
 dabei, und was ihm von Ihm übergeben
 gesagt, Vorfälle, ihn mit der Ordnung
 des Geistes, und ihn fragte, ob er
 ihm Gott verfühle, er Ihn nachsehen
 diene wolle, worauf er solche und
 nach dem Geis. Abmalmung. Man ließ:
 Er ihm nach dem Wort Christi zu dem
 38 Götzeigen Luthers gepredigt zu
 Gemüth: Joh: 1. 1. die bist gesinn-
erwunden, niedrige Lust nicht mehr, daß
 einigen Christen wird Christen nicht
 mehr nach unserer ein Wort zu, und
 hat so, es ist das mit ihnen Christen:
 Ihn nicht nachsehen Lust erwunden zu
 lassen.